

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Band:** 5 (1998)  
**Heft:** 57  
  
**Rubrik:** Saitenlinie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

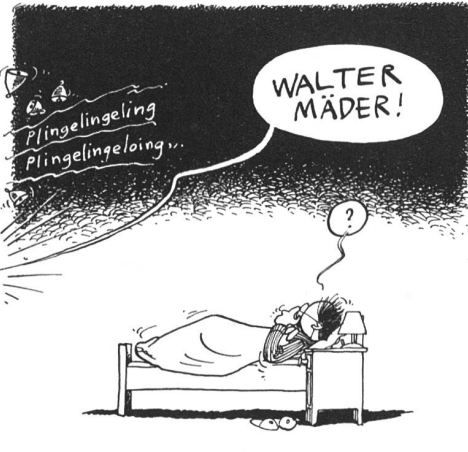
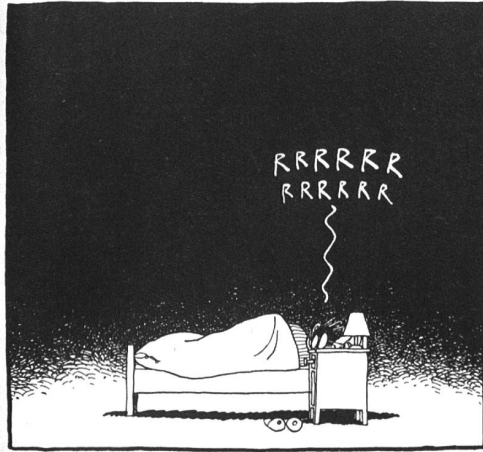
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# LASS HERRN MÄDER FROH UND MUNTER SEIN



## .saitenlinie

■ Dass der Druckfehler ein Freund des Dadaismus ist, zeigte sich am 14. November im Tagblatt. Da war im Lokalteil von **Bettflaschen für den Wildschutz** die Rede. Zunächst fragten wir uns, ob die Tierliebe in der Region langsam seltsame Formen annimmt – bis wir auf dem Bild die waschechte PET-Flasche sahen. Der Dada-Druckteufel schlug in der gleichen Ausgabe noch schöner zu: **Urs Riehle** soll einen Roman mit dem Titel **«Das Loch in der Stube der Decke»** geschrieben haben. Frage: Wo war das Bett? —

■ Einem anderen passen solche Verkehrtheiten genau ins Konzept: **H.R. Fricker** überrascht auf seiner Kunstspeisekarte im «Baratella» mit köstlichen Anagrammen. **Anna Blume** entpuppt sich als Menue Banal, aus purem Atheismus wird ein Mietshaus, und wer es global denkt, verdient sich ein Goldenes Kalb. Weniger köstlich agierten die Strassensanierer vor dem Walhalla: Frickers Bodentafel «Ort der Vision» wurde gnadenlos zubetoniert. Vor dem nahen Rathaus! —

■ Über unsere Stadtregierung dürfen wir nichts Böses sagen. Schliesslich gab's Mitte November den Förderpreis – ein Zustupf, den wir zur weiteren Förderung des Kulturlebens gut gebrauchen können. Merci. Auch fürs Essen: Zwei Saiten-Delegierte genossen Züri Gschneetzlets im «Bäumli». Garniert mit freundlichen Gesprächen mit Stadtmann **Heinz Christen** und Kulturminister **Gunz**. Ersterer hätte dem Mitpreisträger **Malcolm Green** am liebsten einen Verdienstorden um den Hals gehängt. Dem schwarzen Green sei es zu verdanken, dass erstmals seit Jahren am JungbürgerInnentag aus vollen Kehlen die Schweizer Nationalhymne gesungen wurde. —

■ Von wegen Schreibfehlern. Letztes Mal schrieben wir von einem **Anerkennungspreis**, den wir von der Stadt erhalten würden. Ein freudscher Verschreiber – zumal den doppelt dotierten A-Preis meist erst erhält, wer vor der Pension steht. Die Ausnahme Lutz bestätigt die Regel. —

■ Wie war das mit der Anerkennung von auswärts? Kaum den Preis erhalten und über den Bildschirm gegangen, kam **Post aus Bern und Stans**. Eine Art umfassende Heftkritik erreichte uns aus Polen. Gut findet ein Uzwiler BWL-Student unser Heft, aber er kritisiert, «dass die Themenwahl oft aus der Sozigröove-multikulti-möchtetegnintellektuellundso-Ecke kommt.» Geiles Wort, finden wir. Sozigröove. Hm. Äh. —

■ Gut gegessen wurde letzten Monat auch in der Bar «Tankstell», wo **Michael Abele** zu einem «Wilden Abend» eingeladen hatte, inkl. Vortrag von einem richtigem Jäger, **Markus Brülisauer**, notabene der Mann, der die St.Galler Stadtau-ben schießt. Den Störköchinnen aus der «Hinteren Post» stand ihrerseits der wilde Abend erst bevor: mit dem tollwütigen **Jack Stoiker!** —

■ Haben wir jemanden vergessen? Ach ja, wieviel Balsam für manch geschundene St.Galler Künstlerseele: In der Ausgabe 11 stand erstmals seit ca. 0,75 Jahren kein einziges Wort über sie. Deshalb müssen sie sofort wieder rein. Ganz ohne Grund. Und ganz fett. Also: **Com & Com**. —



**Für Sie**

bändigen und nutzen  
wir **Tag für Tag**

die **Urgewalt**  
**der Elemente.**

Ihre St.Galler Stadtwerke

